

**Vor sechs Jahren, am 19. Januar 2007 auf offener Straße in Istanbul ermordet!
Die Hintermänner des Mörders sind noch immer auf freiem Fuß!**

Hrant Dink

Literat - Revolutionär - Internationalist - Journalist

Hrant lebt durch seine Worte, seine Texte und seine Taten in unserer Erinnerung weiter.

Ich will mein Kurdisch! Hrant Dink, Juli 2000

Nehme ich mir zuviel heraus, wenn ich mich als Armenier in die Diskussion über den Sprachunterricht in Kurdisch einmische? Zwar haben die bekannten Kreise immer behauptet das „Kurdenproblem“ sei ja eigentlich ein „Armenierproblem“. ¹ Aber man weiß ja nie, woran man wirklich ist. Es ist durchaus denkbar, dass dieselben Leute sich nun hinstellen und sagen „Was mischt du dich ein? Was geht dich als Armenier das Kurdenproblem an?“.

Wahrscheinlich hat mir die Julisonne das Gehirn verbrannt, wie komme ich sonst dazu, als „Anderer“ mich in dieser Frage zu positionieren und das mit einer Formulierung, die auf den ersten Blick verwegen scheint. Ich sage: „Als ein Armenier in der Türkei fordere ich nun mein Recht auf Kurdisch.“

Ich weiß, Sie sind überrascht. Ich werde erklären was ich damit meine. Bevor ich das mache aber vorerst noch eine Sie überraschende Feststellung: Wir Armenier werden ja als eine „glückliche Minderheit“(!) geschätzt, da wir die Chance haben, in unseren eigenen Schulen unsere Muttersprache zu unterrichten; allerdings ohne vom Staat dafür auch nur einen Kuruş ² zu erhalten.

Allerdings ist Schein und Sein nicht das Selbe. Denn nur 4 000 Schüler, einer Gemeinde, der circa 70 000 Menschen angehören besuchen heute diese Schulen. Die übrige große Mehrheit unserer Kinder geht auf prestigeträchtige und teure Privatschulen. Und diese Tendenz ist steigend. Es muss sich gefragt werden, was es bedeutet, wenn sogar eine Minderheit, deren ökonomische und kulturelle Identität eine große Vergangenheit hat, den Winden der Globalisierung überhaupt nicht widerstehen kann, die eigene Sprache und Kultur aufgibt und globalisierten Sprachen und globalisierter Erziehung hinterher rennt. Daraus müssten Schlussfolgerungen gezogen werden und diese Realität müssen wir irgendwo im Hinterkopf behalten.

Kommen wir nun jetzt zu meiner Opposition gegen die Behauptung, die Kopenhagener Kriterien, die das „Recht auf Ausbildung in der Muttersprache“ vorsehen, würden eine große Bedrohung für die Einheit des Landes darstellen.

Ich meine, dass die wichtigen und unerlässlichen Gründe für Schulen, die Kurdisch unterrichten, noch gar nicht angesprochen sind.

Natürlich muss es solche Schulen geben, doch nicht nur, weil die Kurden ein Recht darauf haben. Auch ich als Armenier muss das Recht haben, mein Kind in Kurdisch unterrichten zu lassen. In gleicher Weise sollten auch Nichtarmenier das Recht haben, ihre Kinder auf armenische Schulen zu schicken.

¹Hrant spielt hier auf die Propagandafeldzüge der türkischen Nationalisten und des türkischen Staates gegen die PKK und Abdullah Öcalan an. Viele Mitglieder und Öcalan seien „Armenier“ und die PKK eine Nachfolgeorganisation „armenischer Terrorgruppierungen“.

²Kuruş, kleinstes türkisches Geldstück, wie 1 Cent.

Im Schmelztiegel von Anatolien sollte weder die kurdische Sprache den Kurden, noch die armenische ausschließlich den Armeniern überlassen werden. Sowenig jemand, der Türkisch spricht, dadurch sofort zum Türken wird, sowenig wird ein Armenier, der Kurdisch spricht, deswegen gleich zum Kurden. Wenn das Kurdische ausschließlich als Monopol den Kurden überlassen wird, entwickelt man das „Kurdentum“, und wenn Armenisch ausschließlich in den Händen der Armenier bleibt, führt das zum „Armeniertum“.

Zu Anatolien jedoch passt, dass wir ein Miteinander erreichen, in dem jeder die Sprache des „Anderen“ versteht und spricht. Das ist unser Schatz der Sprachenvielfalt.

Wir bringen die Sprachen der „Yedi Düvel“³ in das Land und unterrichten sie an unseren Schulen. Doch wenn Leute die Sprache ihrer Nachbarn sprechen und sie als einen Teil von sich begreifen, dann haben wir davor Angst. Warum denn?

Informationen zum aktuellen Prozessverlauf

Vor 6 Jahren... wurde Hrant Dink, Chefredakteur der armenischen Zeitung AGOS, vor deren Reaktionsgebäude ermordet. Der minderjährige, vom „tiefen“ türkischen Staat gedungene Mörder wird nach einem 4 Jahre dauernden Prozess am 17. Januar vergangenen Jahres, vom 14. Strafgericht Istanbul verurteilt. Angeklagt waren insgesamt 20 Personen. 17 wurden nach und nach auf freien Fuß gesetzt. Ab Mai 2010 waren nur noch drei Angeklagte in Untersuchungshaft: der direkte Mörder O.Samast und zwei Unterstützer, Y. Hayal und E.Tuncel, wobei letzterer inoffizieller Mitarbeiter der Geheimpolizei der Trabzoner Gendarmerie war. Die Anklage gegen Samast wurde im Laufe des Prozesses an das 2. Kinderstrafgericht Istanbul weitergereicht, da er zur Tatzeit unter 18 war. Er wurde wegen Mordes an Hrant Dink zu 21 Jahren und wegen unerlaubtem Waffenbesitz zu einem Jahr Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Polizeispitzel, Tuncel verteidigte sich während des Prozesses damit, dass er über ein Jahr lang die Trabzoner Gendarmerie über die Vorbereitungen des Mordes an Hrant Dink informiert habe. Er wurde wegen Anstiftung zum Mord zu 10 Jahren verurteilt. Aufgrund seiner, „langen U Haft und guten Führung“ wurde er direkt auf freien Fuß gesetzt. Hayal wurde wegen bewusster Anstiftung und Beihilfe zum Mord zu verschärfter, lebenslanger Haft verurteilt. Zwei weitere Angeklagte, E.Yolcu und A.Iskender erhielten wegen Beihilfe 12 Jahre. Alle anderen Angeklagten wurden entweder freigesprochen, oder zu geringen Haftstrafen verurteilt, die mit der U-Haftzeit abgegolten waren.

Die Anklage wegen „Bildung, bzw. Zugehörigkeit zu einer terroristischen Vereinigung“ wurde abgewiesen. Das Gericht hat den Mord als „individuelle Tat“ bewertet.

Das Revisionsverfahren, angestrengt von Rakel Dink, Frau von Hrant und ihren Anwälten, sowie der Staatsanwaltschaft, gegen diese milden Urteile, die faktisch den organisierten Mord an Hrant Dink als individuelle Tat einiger Jugendlichen darstellen, läuft beim Kassationsgericht. Es läuft und läuft. Die Mühlen türkischer Gerichte mahlen immer langsam, aber im Mordfall Hrant Dink noch langsamer... Der Staat will „diesen Fall“ in Vergessenheit geraten lassen...

Aber das werden alle Demokraten, RevolutionärInnen und fortschrittlichen Menschen nicht zulassen. Die wahren Hintermänner, der türkische Staat müssen zur Rechenschaft gezogen werden.

TROTZ ALLEDDEM!

www.trotz-alledem.tk
trotz.alledem@gmx.net
Januar 2013

V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln

³Yedi Düvel – Sieben Staaten: Bezeichnet im Türkischen im übertragenen Sinne, die Imperialisten, die nach dem Ersten Weltkrieg die Türkei besetzt haben.